Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1933)

Artikel: Schach
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988887

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

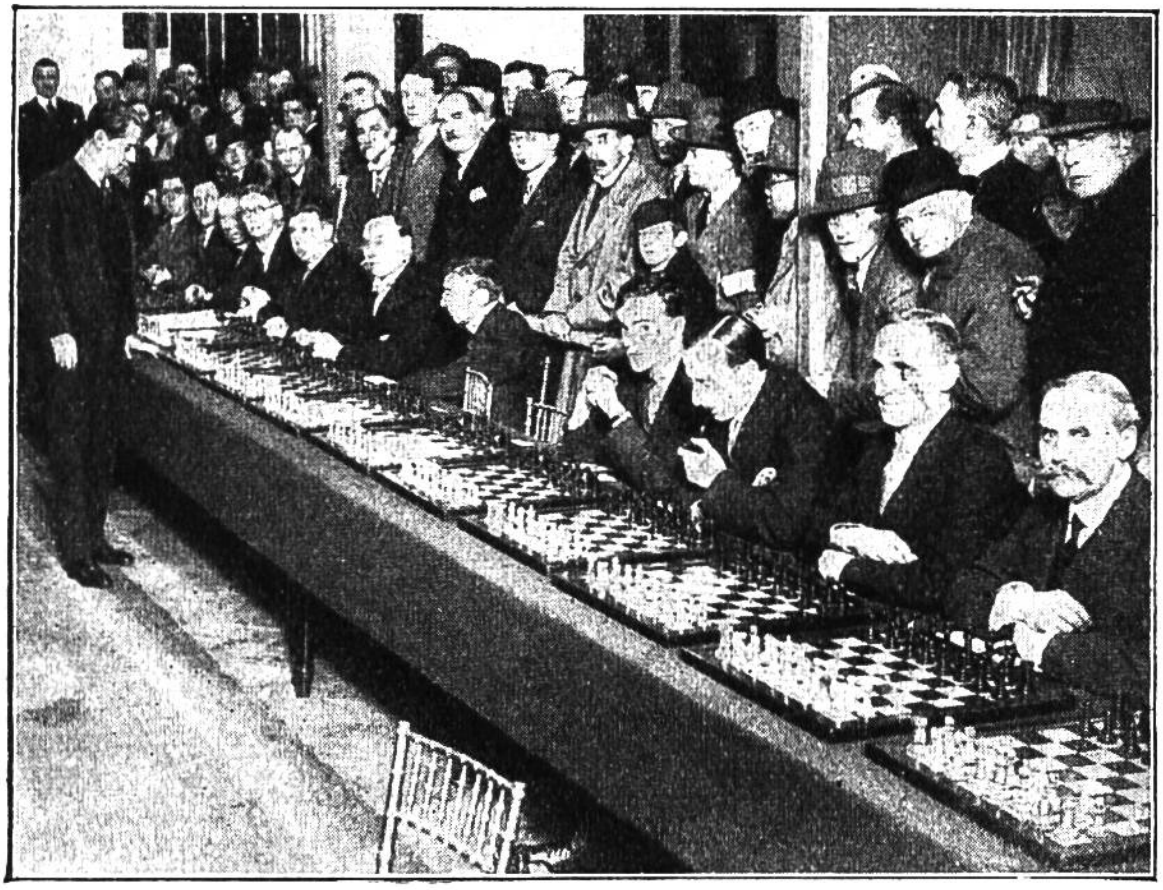
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Araber beim Schachspiel. Das Schach stammt wohl aus Indien. Durch Vermittlung der Araber gelangte es im Mittelalter nach Europa.

SCHACH.

Wer beim Spiel den Sieg nicht dem glücklichen Zufall verdanken will, sondern seinem eigenen Scharfsinn, der wird Schach allen andern Spielen vorziehen; denn es ist ein „Denksport" ohnegleichen. Für den Schachliebhaber gibt es nichts Spannenderes, als die Bewegungen der Figuren auf dem Spielbrett zu überlegen und dabei die Züge des Gegners im voraus berechnend zu durchschauen.

Von Weisen im Morgenland ist das Spiel ersonnen worden. Wahrscheinlich stammt es aus Indien. Zu uns ins Abendland gelangte es durch die Vermittlung der Araber, die ja im frühen Mittelalter Spanien und grosse Teile von Süditalien und Frankreich bewohnten. Heute ist das „Spiel der Könige" (Schach ist ein persisches Wort und bedeutet König) als ein Kampfspiel, das mit



Der frühere Schach-Weltmeister Capablanca spielt gleichzeitig 40 Partien gegen die besten Spieler Englands.

geistigen Waffen ausgefochten wird, in Ost und West bei allen Kulturvölkern verbreitet. Auf internationalen Schachturnieren ringen die besten Spieler, gleichsam an einer Olympiade des Scharfsinns, um die Weltmeisterschaft.

Der berühmteste Schachspieler, den die Weltgeschichte kennt, ist wohl der mongolische Welteroberer Timur. Vor mehr als 500 Jahren machten seine Taten die Menschheit erzittern. An seinem Grabmal in Samarkand (Turkestan), einem mächtigen Kuppelbau, treffen sich heute noch die besten Schachspieler Asiens, um zum Gedächtnis ihres Meisters, Timurs, zu spielen. Im Schachspiel sind alle Menschen gleich. Timur selbst hat es nicht verschmäht, mit Bettlern zu spielen. Auch heute noch spielt dort reich und arm, Fürst und Taglöhner zusammen.